

**V o r l a g e**

**für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses  
am 23.11.2017**

**TOP 10**

**Netzwerk Familienbildung in Bremen- Bericht über den Arbeitskreis Familienbildung 2014-2016**

**A. Problem**

In den letzten Jahrzehnten hat in Deutschland Kindheit und Familie einen gesellschaftlichen Bedeutungswandel erfahren. Der Vater arbeitet, die Mutter ist nicht erwerbstätig und kümmert sich um die Kinder – diese Familienform gehört zwar nicht der Vergangenheit an, kommt aber immer seltener vor. Die Möglichkeiten, eigene Lebensentwürfe umzusetzen sind heute vielfältiger – und damit auch die Formen von Familie. Aufgrund der Vielfältigkeit von Familienformen ist die Schwierigkeit aufgetreten, differenziert Belastungen und Nöte von Familien zu erkennen und darauf im geeigneten Umfang zu reagieren. Denn so vielfältig die Lebensformen von Familien heute sind, so verschieden sind auch ihre Probleme. Die Anbieter und Einrichtungen von Familienbildungsangeboten stehen somit vor immer größer werdenden Herausforderungen. Der Wunsch nach Vernetzung, Koordinierung der Angebote und des fachlichen Austausch hat in den letzten Jahren zugenommen.

Der Arbeitskreis Familienbildung wurde 2015 unter Federführung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS) eingerichtet und richtet sich an alle Einrichtungen der Familienbildung in Bremen. Ziel ist, alle Akteure an einen Tisch zu bringen, um so Möglichkeiten des fachlichen Austausches zu ermöglichen, fachliche Standards zu entwickeln und fachliche Interessen gemeinsam zu vertreten.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Entstehung des Arbeitskreises Familienbildung ab 2014 und umfasst den Zeitraum bis Ende 2016. Die Bedeutung des Arbeitskreises für die Akteure/Akteurinnen der Familienbildung wird herausgehoben, ebenso die Bedeutung von Familienbildungsangeboten für Familien. Das methodische Vorgehen, Inhalte und Ergebnisse des Arbeitskreises werden detailliert dargestellt. Über Links werden dem Leser/der Leserin verschiedene Präsentationen/Unterlagen und umfangreiche Informationen zur Verfügung gestellt.

**B. Lösung**

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport legt dem Jugendhilfeausschuss den Bericht über den Arbeitskreis Familienbildung in Bremen vor.

**C. Alternativen**

Keine

**D. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen / Produktgruppenhaushalt**

Keine

**E. Abstimmung**

Nicht erforderlich

## **F. Beschlussvorschlag**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht Netzwerk Familienbildung in Bremen-Arbeitskreis Familienbildung 2014-2016 zur Kenntnis.

**Anlage:** Netzwerk Familienbildung - Bericht Arbeitskreis Familienbildung 2014-2016

# Netzwerk Familienbildung in Bremen



**Bericht über den Arbeitskreis Familienbildung  
2014 - 2016**

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Familienbildung und ihre Bedeutung</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Gesetzliche Grundlagen</b> .....	<b>5</b>
<b>4. Es braucht ein Netzwerk in der Familienbildung</b> .....	<b>6</b>
<b>5. Koordinierungsstelle: familiennetz bremen</b> .....	<b>8</b>
<b>6. Grundlagen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit</b> .....	<b>9</b>
<b>7. Von der Planung zur Durchführung – Struktur und Methoden</b> .....	<b>9</b>
<b>8. Bilanz des Arbeitskreises Familienbildung</b> .....	<b>13</b>
<b>9. Das „Netzwerk Familienbildung“ wird verstetigt</b> .....	<b>15</b>
<b>10. Träger und Einrichtungen im Netzwerk Familienbildung</b> .....	<b>15</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>17</b>

# 1. Einleitung

In den letzten Jahrzehnten hat in Deutschland Kindheit und Familie einen gesellschaftlichen Bedeutungswandel erfahren. Der Vater arbeitet, die Mutter ist nicht erwerbstätig und kümmert sich um die Kinder – diese Familienform gehört zwar nicht der Vergangenheit an, kommt aber immer seltener vor. Die Möglichkeiten, eigene Lebensentwürfe umzusetzen sind heute vielfältiger – und damit auch die Formen von Familie. Beispielsweise hat die Anzahl der Alleinerziehende, der aus Trennungen neu entstandenen Stief- oder Patchworkfamilien und auch der Wohn- und Hausgemeinschaften stetig zugenommen.

Aufgrund der Vielfältigkeit von Familienformen ist die Schwierigkeit aufgetreten, differenziert Belastungen und Nöte der Familien zu erkennen und darauf im geeigneten Umfang mit bedarfsge- rechten Maßnahmen zu reagieren. Denn so vielfältig die Lebensformen von Familien heute sind, so verschieden sind auch ihre Probleme.

Der Arbeitskreis Familienbildung wurde 2015 unter Federführung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS) eingerichtet und richtet sich an alle Einrichtungen der Familienbildung in Bremen. Ziel ist, alle Akteure an einen Tisch zu bringen, um so Möglichkeiten des fachlichen Austausches zu ermöglichen, fachliche Standards zu entwickeln und fachliche Interessen gemeinsam zu vertreten.

Der vorliegende Bericht richtet sich an Politik, Verwaltung und an die Träger der Familienbildung. Er beschreibt das in 2015 in Bremen installierte „Netzwerk Familienbildung“ und dessen Bedeutung für die Akteure der Familienbildung. Das methodische Vorgehen, Inhalte, Ergebnisse des Netz- werks werden detailliert dargestellt.



Über Links werden den Leserinnen und Lesern umfangreiche Informationen/ Präsentationen zur Verfügung gestellt. Sie finden die Downloads unter [www.familiennetz-bremen.de/familienbildung.html](http://www.familiennetz-bremen.de/familienbildung.html).



## 2. Familienbildung und ihre Bedeutung

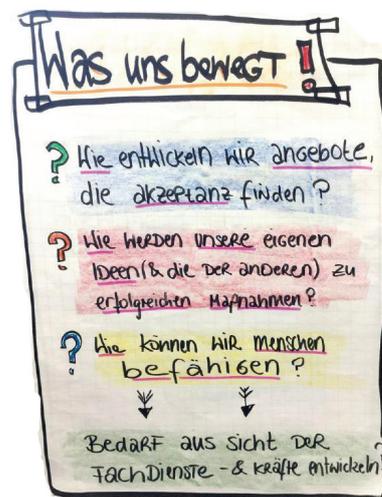
Familien werden im Familienalltag vor hohen Anforderungen gestellt, dazu gehören u.a. die Gestaltung des gemeinsamen Familienlebens, die Versorgung und Erziehung der Kinder, Pflege von alten, behinderten oder kranken Familienangehörigen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und auch das Zusammenleben in der Partnerschaft.

Familienbildung will alle Familien erreichen, sowohl Familien, die im Moment „keine besonderen Schwierigkeiten“ haben als auch z. B. benachteiligte Familien, die tagtäglich mit vielfältigen Problemen konfrontiert sind. Angebote für Eltern und Familien sollen dann entsprechend der Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten entwickelt werden.

Familien können dabei an ganz unterschiedlichen Stellen Information, Orientierung, Austausch, Begleitung oder Unterstützung benötigen. Dazu brauchen sie passgenaue, leicht zugängliche Bildungsangebote. Das bedeutet, dass die Angebote stets auf Ressourcenorientierung, Prävention und Niedrigschwelligkeit bedacht sein sollen.

Eine allgemeine Definition der Familienbildung existiert nicht, der deutsche Gesetzgeber liefert keine entsprechende Begriffserklärung. Grundsätzlich kann die Familienbildung als spezielle Form der Bildungsarbeit verstanden werden, bei der es stets um familienrelevante Themen geht.

Erziehende sollen schon möglichst früh, und bevor gravierende familiäre Konflikte oder Probleme entstehen, gewissermaßen an die Hand genommen und im Familienalltag gestärkt werden. Familienbildung beginnt bereits in der Schwangerschaft und soll/kann Familien bzw. Familienmitglieder lebenslang begleiten. Es soll erreicht werden, dass Eltern wissen, wo es Unterstützung gibt, wenn sie – vielleicht erst in der Zukunft – eine Frage oder ein Problem rund um die Themen Familie und Erziehung haben.



Angebote der Familienbildung haben neben dem Erwerb von Alltagskompetenzen, wie beispielweise Haushaltsführung, Medienkompetenz, Pflege- und Gesundheitswissen sowie Zeitmanagement das Ziel, Erziehende gleich welcher Herkunft, kulturellen, sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrunds, in der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen und das Zusammenleben in der Familie zu verbessern. Gleichzeitig ist es ebenfalls ein erklärtes Ziel der Familienbildung, junge Menschen auf das Zusammenleben in der Familie vorzubereiten.

Bei den Formen der Angebote handelt es sich beispielsweise um Elternkurse, in denen Eltern sich in Gruppen mit Fragen rund um die Erziehung beschäftigen, bis hin zu Familienwochenenden, in denen es vor allem um gemeinsames Erleben und gemeinsame Erlebnisse geht.

Darüber hinaus können auch Ratgeber und mediale Angebote einen Beitrag zur Familienbildung leisten. Das familiennetz bremen bietet hierzu eine geeignete Plattform. Angebote für Familien werden auf der Website vom *familiennetz bremen* abgebildet und somit für Familien und Fachkräften sichtbar gemacht (siehe Kapitel 5).

Zusammenfassend wird festgestellt, dass Familienbildung einen hohen präventiven Charakter hat, ihr Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts ist von großer Bedeutung. Sie leistet Hilfe zur Selbsthilfe und fördert nachbarschaftliche Netzwerke.

### 3. Gesetzliche Grundlagen

Als Leistung der Jugendhilfe unterliegt Familienbildung den allgemeinen Vorschriften des SGB VIII, insbesondere dem §16 SGB VIII „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“. Für die Stadtgemeinde Bremen konkretisiert sich der Auftrag Abschnitt 6 – Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie in §28 und §29 BremKJFFöG (Bremisches Kinder-, Jugend- und Familienförderungsgesetz).

#### **§16 SGB VIII: Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**

*(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.*

*(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere*

*1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,*

*2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,*

*3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.*

*(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.*

#### **§ 28 BremKJFFöG:**

##### **Ziele und Angebote der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie**

*1) Die Leistungen nach diesem Gesetz sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können und sie darin unterstützen. Sie haben eine die Erziehung in der Familie ergänzende und präventive Wirkung.*

*(2) Sie sollen bewirken, allen in familialen Gemeinschaften lebenden Personen gleiche Entwicklungschancen zu geben, den Familien eine politisch aktive und gesellschaftlich gleichberechtigte Mitgestaltung zu ermöglichen, inhaltlich auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Familie ausgerichtet sein und auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter hinwirken.*

*(3) Entsprechende Angebote sollen gefördert werden, um Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte bei der Erfüllung ihrer Erziehungsverantwortung und einer partnerschaftlichen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zu befähigen, Familieninteressen zur Geltung zu bringen und sich für positive Entwicklungsbedingungen für junge Menschen einzusetzen sowie junge Menschen auf ein partnerschaftliches Leben mit Kindern vorzubereiten.*

*(4) Bildungs-, Beratungs-, Betätigungs- und Erholungsangebote sollen vorrangig unter Beteiligung der Eltern so entwickelt werden, dass sie geeignet sind, das Selbsthilfepotential von Eltern zu stärken. Den Bedürfnissen allein-erziehender Mütter und Väter sowie schwangerer Frauen ist besonders Rechnung zu tragen.*

#### **§ 29 BremKJFFöG: Eltern- und Familienbildung**

*(1) Angebote der Eltern- und Familienbildung sollen den verschiedenen Lebenssituationen unterschiedlicher Familienformen Rechnung tragen. Sie sind in Abstimmung mit den Angeboten der Träger der freien Jugendhilfe und der Träger der Weiterbildung zu entwickeln. Mit ihnen sollen insbesondere in der Beratung von Familien bekannt werdende besondere Problemlagen aufgegriffen werden. Die Angebote sollen auch in geeigneter Weise mit Freizeit- und Erholungsmaßnahmen der Familienförderung verknüpft werden.*

*(2) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen Eltern auf geeignete Weise Informationen und Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder anbieten. Die Empfänger sind bei der ersten Übermittlung eines Angebotes darauf hinzuweisen, dass sie die weitere Übermittlung von Angeboten dieser Art ablehnen können. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe müssen in diesem Fall sicherstellen, dass weitere Angebote dieser Art nicht übermittelt werden.*

## 4. Es braucht ein Netzwerk in der Familienbildung

Die Anbieter und Einrichtungen von Familienbildungsangeboten stehen aufgrund der großen Vielfalt von Familienformen und der Zunahme komplexer Benachteiligungslagen für Familien vor immer größer werdenden Herausforderungen. Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, bedarf sie in erster Linie einer ausreichenden finanziellen und personellen Förderung. Dazu müssen Unterstützungsstrukturen entwickelt werden, die die Akteure der Einrichtungen bei ihrer Arbeit unterstützen können.

Ein funktionierendes Netzwerk bietet für die Zusammenarbeit aller in Bremen tätigen Akteure der Familienbildung die notwendige Plattform, um

- sich fachlich auszutauschen;
- vorhandene Ressourcen effektiver zu nutzen;
- Angebotslücken zu erkennen und abzubauen und
- damit ein erweitertes, bedarfsgerechtes Angebot sicherzustellen;
- unterschiedliche Zielgruppen in verschiedenen Lebenslagen besser zu erreichen;
- neue Ansätze zu entwickeln;
- Transparenz und Öffentlichkeit für Familienbildung herzustellen;
- und fachliche Interessen gemeinsam zu vertreten.

Seit 2007 gab es kein Netzwerk der Familienbildung in Bremen mehr, dies sollte sich 2014 ändern. Das *familiennetz bremen* wurde von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS) damit beauftragt, gemeinsam mit dem Ressort und den Akteuren der Familienbildung in einem vorgegebenen Zeitrahmen die Zielsetzungen und Strukturen eines notwendigen Netzwerks in der Familienbildung zu erarbeiten. Das *familiennetz bremen* organisierte im Juli 2014 einen Workshop zu der zentralen Frage: Brauchen wir ein Netzwerk in der Familienbildung?

An dem Workshop nahmen 39 Fachkräfte von Einrichtungen, Trägern und aus verschiedenen Ressorts teil und befassten sich in drei Themeninseln mit folgenden Fragestellungen:

Zusammenfassung

- Abfrage „Brauchen wir ein Netzwerk in der Familienbildung?“ / Aufstellung der Themenfelder
- Zielorientierung!
- Zuordnung zu den Themenfeldern / Gruppenbildungen
- Fachliche Inputs
- S.M.A.R.T. Prinzip
- Anwendung des S.M.A.R.T. Prinzips in den Themenfeldern
- Eröffnung eines neuen Themenfeldes: Definition FB
- Sechs Termine / Bilanz

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Freie Hansestadt Bremen

familiennetz bremen

### Themeninsel 1: Bestandsausnahme

In welchen sozialräumlichen oder gesamtstädtischen Netzwerken bin ich organisiert, von welchen weiß ich?

### Themeninsel 2: Nutzen von Netzwerken:

- I. Was verspreche, wünsche ich mir von einem Netzwerk?
- II. Gute Beispiele der Umsetzung – Wie wird der Nutzen erreicht?
- III. Was fehlt? Was sind Barrieren für ein Netzwerk?

### Themeninsel 3: Interessen:

Welche Fragestellungen /Themenfelder interessieren mich?

## Stimmen aus dem Workshop

**„Möglichst neutrale und unabhängige Koordinierung, keine Steuerung“**

**„Ja, wenn es parteilich genutzt wird und zum Ziel hat, die Familienbildung bzw. die Situation für Familien zu verbessern und dies auf die politische Ebene zu bringen“.**

**„Ja, weil wir darüber die Chance haben den Begriff Familienbildung zu definieren, die Bereiche Gesundheit, Bildung und Soziales zu verbinden, eine Zukunftsvision entwickeln.“**

**„Veränderungswille und Zukunftsorientierung sind wichtige Pfeiler“**

**„Nur unter der Prämisse, dass Ziele nochmal definiert werden, die operationale Ebene als Seismograph miteinbezogen wird“.**

## 5. Koordinierungsstelle: familiennetz bremen

Die Koordinierungs- und Anlaufstelle *familiennetz bremen* hat vorrangig das Ziel, Familienfreundlichkeit sichtbar zu machen: alle Unterstützungsangebote für Familien aus der Stadt Bremen sind im Internet auf der Seite des familiennetzes [www.familiennetz-bremen.de](http://www.familiennetz-bremen.de) systematisch abrufbar für Familien und Fachkräfte.

Die bereit gestellten Informationen, von der Schwangerschaft bis hin zur Demenz, von der Hausaufgabenhilfe bis zur Erziehungsberatung und die vielfältigen Programme und Angebote, die dort zu finden sind, dienen der Unterstützung und Erleichterung des Familienalltages. Damit bietet das *familiennetz bremen* einen gesamtstädtischen Überblick über alle Familienbildungsprogramme (z. B. Eltern-Kind-Kurse), Fachveranstaltungen (z. B. Vorträge, Workshops), familienfreundliche Orte und Treffpunkte sowie Beratungsmöglichkeiten u. v. a. m.

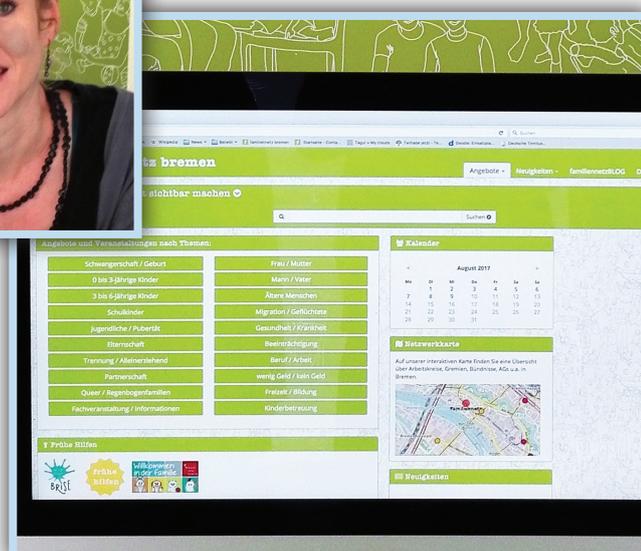
Über das *familiennetz bremen* besteht die Möglichkeit, sich zu informieren und neutral und unabhängig beraten zu lassen. Die Servicestelle richtet sich an alle Familienmitglieder, insbesondere an Eltern, an Fachkräfte und andere Interessierte. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Familien, Behörden und Ämtern sowie Einrichtungen und Trägern.

Das *familiennetz bremen* gibt monatlich den "familien merktzettel" für sechs Stadtbezirke heraus und verteilt über Bremer Kinderärzte das „Willkommen in der Familie“-Paket für Eltern von Neugeborenen.

Unter dem Motto „Wissen, was wir haben, drüber reden, was wir brauchen“ verfolgt das *familiennetz bremen* gesellschaftliche Fragestellungen und regt mit verschiedenen Projekten Beteiligungsprozesse für Familien an.



Anja Lohse und Barbara Peper, familiennetz bremen



## 6. Grundlagen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit

Die Anwesenden des Workshops sprachen sich für ein Netzwerk in der Familienbildung aus. Petra Borgmann-Görtz (Ref. 21, SJFIS), Anja Lohse und Barbara Peper vom *familiennetz bremen* erarbeiteten anhand der Ergebnisse des Workshops die Grundlagen und Ziele für den zukünftigen Arbeitskreis Familienbildung.

Folgende Grundlagen und Ziele wurden festgelegt:

- Es werden sechs Sitzungen in etwa zweimonatigen Abständen für die Akteure der Familienbildung angeboten.
- Federführung hat die SJFIS, Abteilung 2, Referat 21.
- Koordination Planung, Durchführung und Ergebnissicherung erfolgen von der SJFIS und dem *familiennetz bremen*.
- Der Arbeitskreis ist offen für alle Akteure der Familienbildung, neue Mitglieder können jederzeit dazu kommen.
- Der Arbeitskreis wird interdisziplinär besetzt sein.
- Informationen sowie Protokolle, Präsentationen und Ergebnisse werden für alle Akteure der Familienbildung, aktive und passive, zugänglich sein. Auf der Website vom *familiennetz bremen* wird ein geschütztes Forum eingerichtet.
- Die Teilnehmenden sollen aktiv an Themen und Zielen arbeiten, Themen und Ziele werden von Gruppen definiert.
- Der Arbeitskreis arbeitet ziel- und ergebnisorientiert.
- Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit des fachlichen Austausches und erhalten Impulse in Form von Inputreferaten für die Arbeit mit Familien.
- Nach sechs Sitzungen erfolgt eine Evaluation.

## 7. Von der Planung zur Durchführung – Struktur und Methoden

Die Auftaktveranstaltung des Arbeitskreises fand am 30.04.2015 statt. Das Impulsreferat hielt Prof. Dr. Ursula Carle zum Thema: „Familienbildung in Entwicklung? Herausforderungen 10 Jahre nach Fit für Familie“.



Klicken Sie hier und Sie kommen zur **Präsentation**.



Der Auftaktveranstaltung folgten fünf weitere Sitzungen, jeweils in den Einrichtungen der Akteure der Familienbildung. Die Sitzungen waren offen für alle Akteure der Familienbildung, neue TeilnehmerInnen konnten jederzeit hinzukommen. Dies bedeutete eine besondere organisatorische Herausforderung an die Koordinatorinnen. Ziel war, alle TeilnehmerInnen auf einen aktuellen Wissensstand zu bringen. Dies gelang methodisch, indem zum einen Protokolle erstellt wurden und zum anderen, dass zu Beginn jeder Sitzung ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Sitzungen und ein kurzer Ausblick auf die kommenden Sitzungen gegeben wurden.

Durch gezielte Ansprache der Fachkräfte gelang es den Koordinatorinnen, den Arbeitskreis interdisziplinär zu besetzen. Einen Überblick über Mitglieder des Netzwerks finden Sie im Kapitel 9 des Berichts.

Gearbeitet wurde in folgenden Themengruppen:

- Grundlagen und Methoden
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Vernetzung
- Perspektiven und Entwicklung
- Definition Familienbildung

Themen, Ziele und Inhalte wurden von den Teilnehmenden des Arbeitskreises selbst „geschaffen“, besonders wichtig war für alle, ergebnis- und zielorientiert zu arbeiten.

Die Anwesenden konnten sich je nach Interesse den Themengruppen zuordnen, die Gruppe wechseln oder auch neue Themengruppen eröffnen. Die Ziele wurden von den Gruppenmitgliedern nach der S.M.A.R.T. Methode<sup>1</sup> definiert. Gemeinsam wurde an der Zielerreichung gearbeitet. Durch die Öffnung der Themengruppe und der Möglichkeit des Wechsels mussten die Gruppenmitglieder in jeder Sitzung auf den gleichen Stand gebracht werden. Die jeweilige Themengruppe hat ihre Ergebnisse in der Gesamtgruppe zusammengefasst dargestellt. Die Mitglieder des Arbeitskreises konnten ihre Anmerkungen/ Gedanken mitteilen und damit die Themengruppe unterstützen. Die Ergebnisse der Themengruppen nach fünf Sitzungen werden im Kapitel 7 dargestellt.

AK Familienbildung

### Ziele: Was wollen wir erreichen?

- Die Familienbildung in Bremen soll abgesichert werden und benötigt eine **nachhaltige Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit**.
- Konkrete einflussreiche politische Ebenen sollen gefunden werden, in denen **Verantwortung für den Bereich Familienbildung** in Bremen übernommen wird.
- **Verantwortliche Personen** müssen benannt werden (Bündnis für Familie, Ressort Soziales, Ressort Gesundheit; Ressort Kinder u. Bildung)
- **Handlungsempfehlungen** sollen erstellt werden: Wünsche und Forderungen müssen definiert und formuliert werden

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport | Deutsches Rotes Kreuz | familiennetz bremen

Die jeweilige Themengruppe hat ihre Ergebnisse in der Gesamtgruppe zusammengefasst dargestellt. Die Mitglieder des Arbeitskreises konnten ihre Anmerkungen/ Gedanken mitteilen und damit die Themengruppe unterstützen. Die Ergebnisse der Themengruppen nach fünf Sitzungen werden im Kapitel 7 dargestellt.

Die Partizipation der Teilnehmenden war wichtiges Strukturelement des Arbeitskreises. Alle Akteure konnten ihre Ideen/ Gedanken in die Großgruppe und in die Themengruppe einbringen. Sie konnten neue Themenfelder eröffnen und neue Impulse setzen. Entscheidungen wurden mehrheitlich getroffen, meistens im Konsens.

<sup>1</sup> S.M.A.R.T: SMART ist eine Abkürzung für „Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch, Terminiert“ und dient z. B. im Projektmanagement, aber auch im Rahmen von Mitarbeiterführung und Personalentwicklung als Kriterium zur eindeutigen Definition von Zielen im Rahmen einer Zielvereinbarung (Quelle Wikipedia)

## Um Impulse für Diskussionen zu geben, wurden zu unterschiedlichen Themen Inputreferate gehalten:

Zugang zu Familienbildung

- Familienbildung muss die Bedürfnisse und Interessen der Familien berücksichtigen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen.
- Familienbildung setzt an den vorhandenen Stärken, Potentialen und Erfahrungen der Familien an.
- Familienbildung soll den Zugang zu den Angeboten leicht gestalten.
- Die Teilnahme an den Angeboten der Familienbildung ist freiwillig.
- Angebote der Familienbildung sollen frühzeitig zur Verfügung gestellt werden

21-5 Arbeitskreis Familienbildung



### Familienbildung – Was ist das?

Petra Borgmann-Görtz, SJFIS  
20.07.2015

"Niedrigschwelliger Zugang zu familienunterstützenden Angeboten in Kommunen "

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen des Deutschen Vereins (2005)

- Alltagsnähe
- Familienfreundliche Öffnungszeiten
- Zugangsmöglichkeiten
- Frühzeitigkeit
- Freiwilligkeit
- Anonymität und Vertraulichkeit
- Nutzung von Medien
- Beachtung des kulturellen Hintergrunds
- Beachtung des Geschlechts
- Absicherung von Anschlussfähigkeit/Durchlässigkeit

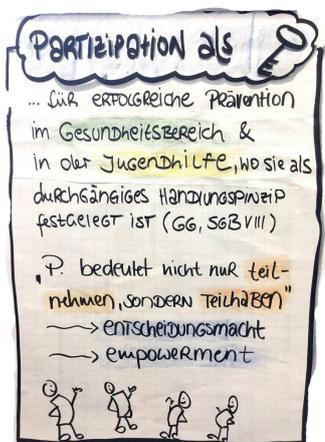
Quelle: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. DVV 14/05 AF 8, 7.12.2005

11 Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport



### Niedrigschwelliger Zugang zu familienunterstützenden Angeboten der Familienbildung

Petra Borgmann-Görtz, SJFIS  
11.09.2015



### Partizipation

Janna Stern  
Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V.  
11.03.2016

AK Familienbildung

- Einen Rahmen schaffen: **Familienbildung öffentlich sichtbar machen**
- Das Thema Familie in den **Fokus der Öffentlichkeit** stellen
- Familienbildung in ihrer **Wahrnehmung stärken**: nach innen und nach außen
- Eine **gemeinsame Allianz** schaffen
- Das **Image** von Familienbildung **stärken**
- **Einheitliche Botschaften, Argumente, Aussagen und Leitideen** für eine mittel- bis langfristige Verwendung formulieren.
- familiennetz bremen institutionell und personell **absichern**
- **Koordinationsstelle** für Familienbildung in Bremen fest etablieren

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Deutsches Rotes Kreuz familiennetz bremen



### Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Barbara Peper, familiennetz bremen  
17.06.2016

Der Arbeitskreis Familienbildung war von Beginn an auf eine Laufzeit von einem Jahr angelegt, anschließend sollte eine Evaluation und Abfrage zur Fortsetzung erfolgen. Dieses Vorhaben wurde in Form eines Bilanz- und Perspektiven-Workshops im November 2016 umgesetzt. Ziele waren, die Struktur des Arbeitskreises Familienbildung zu überprüfen, den Nutzen des Arbeitskreises zu evaluieren und zu prüfen, ob und mit welcher Zielrichtung und in welchem Format der Arbeitskreis Familienbildung weitergeführt werden soll.

Zur Vorbereitung des Workshops entwickelte eine kleine Arbeitsgruppe bestehend aus den Koordinatorinnen und Mitgliedern des Arbeitskreises einen Entwurf für einen Fragebogen zu Inhalten und Struktur des Arbeitskreises. Die Vorlage hierzu entwickelte das *familiennetz bremen*. Der Fragebogen wurde in der Sitzung am 26.08.2016 der Gruppe vorgestellt und gemeinsam diskutiert, ergänzt und überarbeitet. Anschließend wurde der Fragebogen vom *familiennetz bremen* mittels eines Software-Tools für Fragebögen und Online-Umfragen erstellt und per Link-Umfrage an alle aktiven und passiven Mitglieder verschickt. Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens waren Grundlage für die Planung des Bilanz- und Perspektiven-Workshops.



## 8. Bilanz des Arbeitskreises Familienbildung

Fragebogen und Bilanzworkshop gaben konkrete Hinweise über den Erfolg des Arbeitskreises. Die positiven Rückmeldungen und konkreten Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt.

### Gemeinsame Definition Familienbildung:

Aufgrund der Interdisziplinarität und Vielfalt der Akteure und der damit verbundenen unterschiedlichen Blickwinkel auf den Begriff „Familienbildung“ wurde schnell deutlich, dass der Begriff Familienbildung einer Definition bedarf. Eine Themengruppe befasste sich mit diesem Thema und legte dem Arbeitskreis einen Vorschlag für eine gemeinsame Definition vor. Der Arbeitskreis beschloss folgende Definition:

#### Definition Familienbildung<sup>2</sup>

„Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote richten sich prinzipiell an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung.“

Familienbildung nimmt die Interessen der Familien auf und nutzt ihre Fähigkeiten und Ressourcen zur aktiven Teilhabe.<sup>3</sup> „Dabei bezieht sie gesellschaftliche Strukturen wie auch individuelle Handlungsmöglichkeiten mit ein und ist so bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken.

Familienbildung ist Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe, indem sie frühzeitig und lebensbegleitend Erziehende in der Wahrnehmung ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützt und die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags stärkt sowie junge Menschen auf das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie vorbereitet.“

Auch im Rahmen der Erwachsenenbildung werden familienbildende Angebote vorgehalten.<sup>4</sup> „Sie sollen Möglichkeiten zur Orientierung für die Lebensführung vermitteln und somit die Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern.

Generelles Ziel aller familienbildnerischen Angebote ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht. Familienbildung hat vielfältige Formen und findet zum Beispiel in Kursen, Vorträgen, Gruppen und Projektarbeit, in offenen Gesprächsrunden und Einrichtungen der Selbsthilfe, auch in medialer Form statt. Sie verknüpft dabei gezielt Formen des institutionellen nichtformalen und des informellen alltagsbezogenen Lernens. Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung und reinen Freizeitaktivitäten einerseits sowie von der klassischen Beratung und der therapeutischen Intervention andererseits. Allerdings ist es ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld zu schaffen.“<sup>5</sup>

2 Rupp, Marina/ Mengel, Melanie/ Smolka, Adelheid: Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb), Bamberg 2010.

3 angepasst durch den AK Familienbildung, Bremen 2016: ebd.

4 angepasst durch den AK Familienbildung, Bremen 2016: ebd.

5 angepasst durch den AK Familienbildung, Bremen 2016 „sozialen“ wurde gestrichen: ebd.

## Vernetzung der Akteure

Es gelang den Koordinatorinnen ein Netzwerk aufzubauen, das über 100 Akteure von ca. 70 Einrichtungen der Familienbildung umfasst. Die Mitglieder des Netzwerks erhalten Zugang zum geschützten Forum „Netzwerk Familienbildung“, das das *familiennetz bremen* auf ihrer Internetseite eingerichtet hat und können somit auf Informationen, Protokolle und Ergebnisse aus den Themengruppen u.a. zurückgreifen. Aktiv haben ca. jeweils 35 Fachkräfte am Arbeitskreis teilgenommen.

## Erfassung Angebote Familienbildung

Auf dem Online-Portal vom *familiennetz bremen* konnten verstärkt Angebote für Familien erfasst werden. Der professionelle Kreis der Nutzerinnen und Nutzer, der die Dienste in Anspruch nimmt, wurde erweitert. Neue und bestehende Angebote wurden häufiger von den teilnehmenden Akteuren an das *familiennetz bremen* weitergegeben.

## Kennenlernen/Wissenstransfer

Akteure der Familienbildung hatten die Möglichkeit des persönlichen Kennenlernens und des fachlichen Austausches. Sie profitierten voneinander, gaben ihr Wissen weiter und schlossen neue Kooperationen.

## Interdisziplinarität

Ein besonderes Merkmal des Netzwerkes ist die interdisziplinäre Zusammensetzung der Akteure. Die Teilnehmenden lernten die unterschiedlichen Blickwinkel der Akteure kennen, profitierten von deren Kenntnissen und Kontakten und konnten so einander ergänzen und vernetzen.

## Öffentlichkeit- und Lobbyarbeit

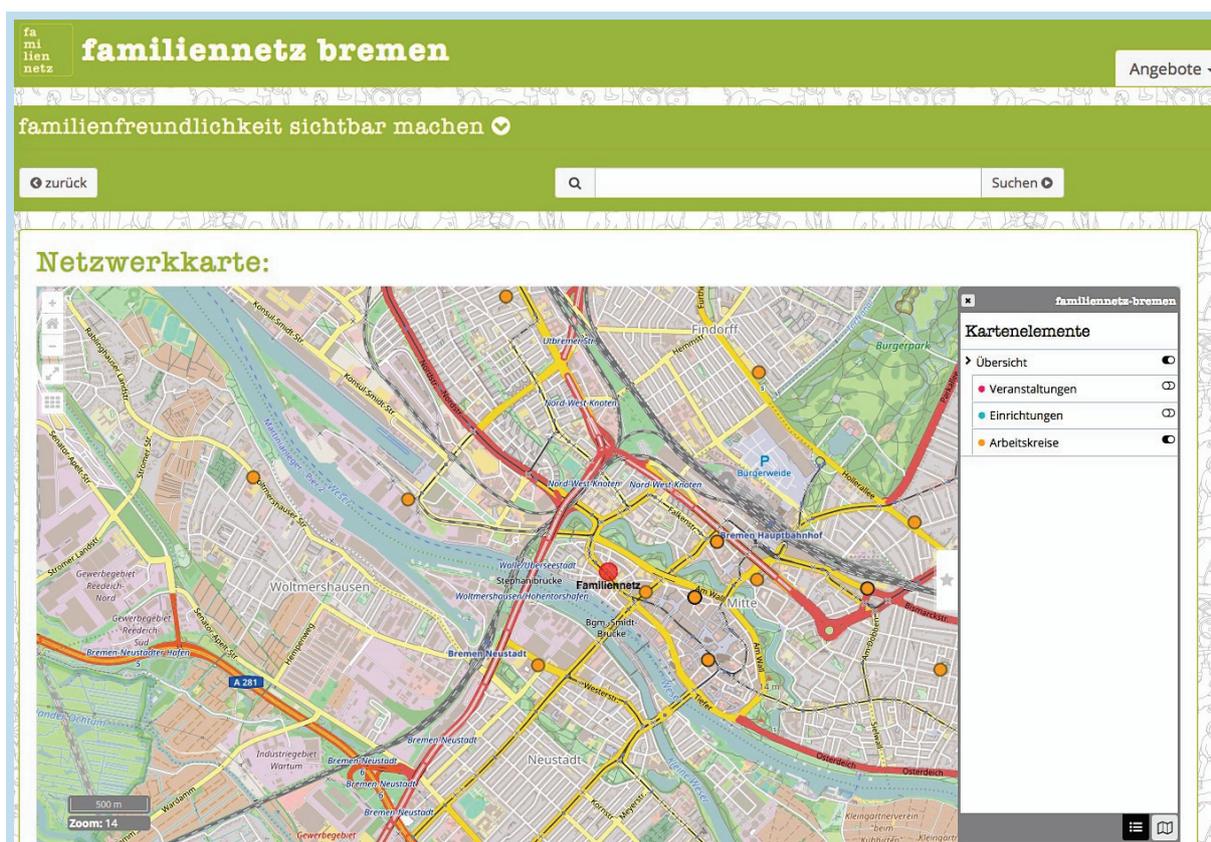
Das Themenfeld der Öffentlichkeitsarbeit ist von zentralem Interesse der Akteure im Netzwerk. Die entsprechende Themengruppe erarbeitet viele Ideen für Maßnahmen. In der Auseinandersetzung mit dem Thema zeigte sich aber aufgrund der Interdisziplinarität der Gruppe die Schwierigkeit, sich auf eine gemeinsame Aktion festzulegen, hinzu kamen fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten.

## Vernetzungsstrukturen in Bremen in einer digitalen Netzwerkkarte

Der Themengruppe: „Vernetzung“ ist es gelungen eine erste Bestandaufnahme über die bestehenden Vernetzungsstrukturen für den fachlichen Austausch (Arbeitskreise, Steuerungsgruppen, Netzwerke u.a.) in Bremen zu erheben. Die Daten sind in Form einer digitalen Netzwerkkarte, open street view, auf der Website des *familiennetz bremen* dargestellt. Die Karte gibt zu jedem AK folgende Informationen: Name und Kontaktdaten der Leitung/Ansprechperson, Ziele und Inhalte, Sitzungsort, Sitzungsrhythmus, Teilnahmevoraussetzungen, Ortsteil/Stadtteil/Stadt oder Land und Informationen zu bestehenden Kooperationen.



Hier kommen Sie zur **Netzwerkkarte**.



Die Netzwerkkarte wird vom *familiennetz bremen* kontinuierlich weiter gepflegt und aktualisiert, gefördert von SJFIS.

## 9. Das „Netzwerk Familienbildung“ wird verstetigt

Im Bilanz- Perspektiven- Workshop wurde die Frage nach der Verstetigung des Arbeitskreis Familienbildung gestellt und ist auf positive Resonanz gestoßen. Die Anwesenden wollen, dass die begonnene konstruktive Arbeit im Netzwerk weitergeht.

Die SJFIS wird ab 2017 zweimal jährlich ein Arbeitstreffen unter dem neuen Namen „**Netzwerk Familienbildung**“ und mit neuem Format anbieten. Die Koordination, Vorbereitung und Durchführung des Netzwerks erfolgt weiterhin durch das Referat 21 bei der SJFIS in Zusammenarbeit mit dem familiennetz bremen. Das Netzwerk wird für alle Akteure der Familienbildung offen und interdisziplinär besetzt sein. Die Treffen fanden bzw. finden in 2017 im Februar und im November statt. Zwischen diesen beiden Terminen sollen trägerübergreifende Projekte und Aktionen stattfinden. Die Projekte und Aktionen werden von Trägern organisiert, die über das Netzwerk zur Mitarbeit und Kooperation aufrufen. Der Nutzen des Netzwerks wird von den Koordinatorinnen bewertet und soweit wie möglich den Bedarfen der Akteure angepasst.

Das Netzwerk wird weiterhin eine Plattform für die Zusammenarbeit aller in Bremen tätigen Akteure der Familienbildung sein. Ziel des Netzwerks ist, fachliche Interessen gemeinsam zu vertreten, Transparenz und Öffentlichkeit für Familienbildung herzustellen, neue Ansätze zu erarbeiten und gemeinsame Projekte zu initiieren.

# 10. Träger und Einrichtungen im Netzwerk

## Familienbildung

- Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven (Beauftragte für Chancengleichheit)
- Amt für Soziale Dienste (Sozialdienst Junge Menschen, Häuser der Familie, Familienzentrum Bockhorn, Familien- und Quartierszentrum Neue Vahr Nord, Quartiersmanagement, Koordination Frühe Hilfen, Frühberatungsstellen)
- Arbeiterwohlfahrt Bremen (AWO), Abt. Migration
- Bildungswerk Katholische Erwachsenenbildung in Bremen
- Bremer Volkshochschule (vhs)
- Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)
- Cariatsverband Bremen e. V. (Frühberatungsstelle)
- Conpart e. V. (Frühförderung)
- Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (Abteilung Arbeit)
- DIAKO Gesundheitsimpulse
- Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
- Die Senatorin für Kinder und Bildung, (Erwachsenenbildung, Rebus Süd, Familienklassenzimmer, Quartiersbildungszentrum Huchting)
- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (Familienförderung, Kinder- und Jugendförderung, Integrationsreferat, Transkulturelle Angelegenheiten, Elterndialog-Programme)
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen (Frühberatungsstelle, Elternunterstützungsprogramme, Kinder- und Familienhilfe)
- Elternschule am Klinikum Bremen-Nord
- Elternschule am Klinikum Links der Weser
- Elternschule Evangelisches Diakonie Krankenhaus
- Elternschule Klinikum Bremen-Mitte
- Elternschule Krankenhaus St. Joseph Stift
- Evangelisches Bildungswerk Bremen - Forum Kirche
- Familien in Findorff e.V.
- familiennetz bremen
- FamilienZeitRaum
- Freiwilligen-Agentur Bremen
- Gemeinschaftszentrum Obervieland (BGO)
- Gesundheitsamt Bremen (Familien-Hebammen)
- Hans-Wendt Stiftung, Quartiersbildungszentrum Blockdiek
- Haus der Zukunft e. V. (Frühberatungsstelle Bremen Nord)
- Hebammenlandesverband e. V.
- Hospiz Horn e. V.
- Kita Bremen, Fachberatung
- Kultur Vor Ort e.V.
- Lebenshilfe Bremen e.V.
- Martinsclub Bremen e.V.
- MigrantinnenRat – MigRa e.V. Bremen
- Mütterzentrum Blockdiek e. V.
- Mütterzentrum Blumenthal e.V.
- Mütterzentrum Huchting e.V.
- Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
- Mütterzentrum Vahr e.V.
- Netzwerk Selbsthilfe Bremen-Nordniedersachsen e. V.

- Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e.V.
- PiB Pflegekinder in Bremen gGmbH
- pro familia Landesverband Bremen e.V.
- Rat & Tat Zentrum für queeres Leben e.V.
- S.O.S. Kinderdorf e. V.
- Sozialdienst Katholischer Frauen e. V.
- Universität Bremen, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter e. V. (VAMV)
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)
- Verbund Bremer Kindergruppen Zusammen groß werden e. V.
- Zeitschrift „Kinderzeit Bremen“
- Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien e. V. (ZIS)
- Zentrum für Primäre Prävention und Körperpsychotherapie (ZePP)

## Impressum

Netzwerk Familienbildung in Bremen

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Referat Bürgerengagement, Selbsthilfe, Familienpolitik und gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen

[www.soziales.bremen.de](http://www.soziales.bremen.de)

Bremen, Oktober 2017

Redaktion: Petra Borgmann-Görtz, SJFIS

Bilder: Barbara Peper, familiennetz bremen